

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 1 (1928)

**Heft:** 2

  

**Artikel:** Wiedereinrücken!

**Autor:** Jeangros, X.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-516038>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Einige Leute legen mit Hilfe von Setzlatte und Wasserwaage exakt die massiven Backsteine, ca. 720 Stück, genau nebeneinander. Die Fugen werden zuletzt mit feinem Sand ausgefüllt. Andere Soldaten haben indessen das Dachgerüste erstellt, die Rafen und ebenso die Bretter darüber angenagelt, welche zuletzt mit Dachpappe bedeckt werden. Parallel zur Hinterwandlinie ist ein Graben ausgehoben worden, der erstens Auffüllmaterial für die Kiste liefert, zugleich aber auch als Wassergraben dient. Sobald der Ofenboden gelegt ist, werden die Ofenteile herbeigeschafft, auf die Sohle gehoben und zusammengesetzt. Um ein rasches Erkalten der Oefen zu vermeiden, werden sie vollständig mit Sand eingedeckt, und oben sauber mit Erdmotten verkleidet. Hierauf wird die Erstellung der Zelte in Angriff genommen, das erste gut an das Dach der Garnitur angeschlossen und die übrigen zwei genau aneinandergepasst. Selbstverständlich muss auch beim Zeltbau sehr exakt gearbeitet werden. Zum Schlusse zieht man rings um die Zelte einen spatenbreiten Graben, welcher das Regenwasser ableitet und in den tiefen Graben hinter der Garnitur führt. Auf der rechten Seite, beim Eingange, kommt aussen ein Wasserkessel zu stehen, der das warme Wasser zur Teigbereitung liefert. Im Zelte werden sodann allerhand Utensilien untergebracht, so z. B. eine Mehlwaage, 1 hölzerne Teigmulde, 1 Teig- und Brotständer und andere Gebrauchsgegenstände, die zum Teil von der Mannschaft selbst zurecht gezimmert werden. Kerzenlaternen dienen zur Beleuchtung, wenn nachts gearbeitet werden soll. Bei längerer Inanspruchnahme der Feldbäckerei, treten Azetylen- oder elektrisches Licht an ihre statt.

Im Gebirge und in der kalten Jahreszeit müsste ein geschlossener Bau, eventl. mit gemauerten Backöfen erstellt werden.

Sofort nach Fertigstellung wird in sämtlichen Oefen während ca. 10 Std. ein kleines, kontinuierliches Feuer unterhalten, und sie sind alsdann zum Aufnehmen des ersten Schusses bereit. Als Brennmaterial kommt dürrer Tannen- oder Föhrenholz in Frage, welches von der Mannschaft gespaltet wird.

In der Feldbäckerei, wie in der Militärbäckerei überhaupt wird auf Sauerteig gearbeitet. Unter Sauerteig versteht man ein in Gärung sich befindliches Stück Teig, welches dazu dient, einen frisch angemachten Teig gleichfalls in Gärung zu versetzen. Durch die Gärung wird im Teig Kohlensäure entwickelt, welche die Auflockerung des Brotes bewirkt. Die Sauerteigführung ist heikel und erfordert grosse Sorgfalt und Fachkenntnis. Speziell unsere Ostschweizerbäcker sind mit diesem ursprünglichen Triebmittel nicht mehr vertraut. *Es heisst also umlernen!* Viel leichter und sicherer ginge die Arbeit mit Presshefe. Warum wird denn nicht Presshefe verwendet? Die Gründe, die für den Sauerteig sprechen, sind mannigfache. Einmal wird das mit Sauerteig hergestellte Brot von der sog. Brotkrankheit nicht befallen, d.h. es wird nicht fadenziehend. Wir kommen auf diese eigentümliche Erscheinung später noch zu reden. Ein weiteres Dafür ist die Billigkeit des Sauerteiges. Man kann einfach mit einem Stück Teig vom Vortage den Trieb für den kommenden Tag ansetzen. Presshefe aber muss aus der Fabrik bezogen werden und kann bei langem Betriebe als recht ansehnlicher Posten in der Betriebskasse figurieren. Im Kriege ist die Presshefe sehr schwer oder gar nicht mehr erhältlich. Auch bleibt Sauerteigbrot länger feucht und frisch als Hefebrot. Es ist allerdings etwas schwerer und weniger locker als Hefebrot und besitzt immer einen leicht säuerlichen Geschmack, woran sich unsere Soldaten in der Ostschweiz eben auch gewöhnen müssen.

(Fortsetzung folgt in Nr. 3.)

## Wiedereinrücken!

von Major Jeangros X., Revisor O.K.K.

Ein neues Dienstjahr hat begonnen und schon ist der Moment da, wo der grösste Teil der Fouriere zum ordentlichen Dienst einzurücken hat. Leider sind wir auch in diesem Jahre noch nicht so weit, dass auch unsere Leute der Landwehreinheiten ihre, bald in Vergessenheit geratenen Kenntnisse auf dem Gebiete des *Verwaltungs- und Rechnungswesens*, wieder etwas auffrischen könnten; setzen wir hierin unsere Hoffnung auf das nächste Jahr.

Es gilt, sich auf den kommenden Dienst vorzubereiten, um die am Diskussionsabend vom 25. Februar besprochenen, leider immer wieder vorkommenden Mängel auf ein Mindestmass zu reduzieren. Wie der Truppenkommandant, so sollen auch die Ver-

waltungsorgane *niemals unvorbereitet* einrücken, sind doch vorkommende Reibungen und Unstimmigkeit im Dienstbetriebe in den meisten Fällen auf die Unkenntnis der einschlägigen Vorschriften zurückzuführen. Damit meine ich nicht, dass alle Reglemente und Vorschriften auswendig gelernt werden müssen, nein, dazu sind die uns in die Hand gedrückten Reglemente nicht da, sie sind lediglich **Nachschlagewerke**, die der gewissenhafte Rechnungsführer stets im Auge behalten muss. Ich mache z.B. nur zu oft die Wahrnehmung, dass die alljährlich erscheinende neubearbeitete „*Instruktion über die Verwaltung der Schulen und Kurse*“ (kurz *I.V.*), in welcher alle Neuerungen enthalten sind, den Verwaltungsorganen, namentlich den Fourieren, viel zu wenig geläufig ist, — mit andern Worten, man hat oft das Gefühl, dass dieses wichtige Werklein, das im Verein mit dem Verwaltungsreglement (*V.R.*) ja der Katechismus der Verwaltungsorgane ist nicht immer mit der nötigen Aufmerksamkeit durchgegangen oder überhaupt nicht gelesen wird. Letzteres ist namentlich dort der Fall, wo der Einheitskommandant die *I.V.* einfach zu seinen Akten legt, statt sie frühzeitig genug dem Fourier, der sie in erster Linie benötigt, zum Studium auszuhändigen. Das sind Fehler, auf die nicht genug hingewiesen werden kann. Sollte ein Fourier nicht mindestens einen Monat vor dem Einrücken zum Wiederholungskurs, im Besitze der *I.V.* sein, so empfiehlt es sich, dieselbe auf dem Dienstweg zu reklamieren.

**Sonntag, 20. Mai**  
**Übungsschießen**  
im  
**Albisgütli**  
von 1/28 - 11 Uhr

Ein weiterer Punkt, auf den ich aufmerksam machen möchte, ist die Rechnungsführung. Jeder Rechnungsführer ist im Besitze einer Musterkomptabilität. Diese ist aber nicht nur dazu da, einem zu Hause den Platz zu versperren. Also konsultiere man schon vor dem Einrücken seine Musterkomptabilität und rufe sich die Begebenheiten eines früheren Dienstes in Erinnerung. Es dürfte sich vielleicht noch verschiedenes zeigen, zu dem man sich sagen könnte: „**aha, diesmal mache ich's aber anders**“. Auch die Revisionsergebnisse früherer Dienste werden einen schätzbaren Wegweiser sein, was und wo noch verbessert werden kann. Es kann auch nichts schaden, wenn der Fourier seine Musterkomptabilität in den Dienst mit nimmt, denn auch diese ist ein Nachlagewerk und gibt im Bedarfsfall über alles Wissenswerte oder Vergessene Auskunft.

Endlich, bevor eine Komptabilität weitergeleitet wird, überzeuge man sich, ob dieselbe wirklich den

bezüglichen Vorschriften entspricht, d.h. ob solche sowohl in formeller wie in materieller Hinsicht in Ordnung und vollständig ist (Kontrollen, Belege, Unterschriften etc. etc.) Ganz besonders möchte ich darauf aufmerksam machen, dass für *alle* Einnahmen- und Ausgabenposten (ausgenommen Vorschusseinnahmen) also auch für Büralkosten, Porti, Telegramme und Telephone, ordnungsgemässe Belege vorhanden sein müssen; Verrechnungen ohne Belege werden vom O.K.K. beanstandet und zurückgewiesen.

Möge sich jeder Einrückende diese wenigen Winke beherzigen. Dadurch kann vielen Missliebigkeiten und Unstimmigkeiten vorgebeugt werden. Dann aber wird der Dienst auch zur Freude und der gute Erfolg wird sicher nicht ausbleiben, wie auch das Ergebnis der Rechnungsprüfung sowohl für den Fourier wie für seinen Kommandanten ein nicht minder erfreuliches sein wird.

### **Jahresbericht über die Tätigkeit der Sektion Zürich im Geschäftsjahr 1927/8.**

Werte Kameraden!

Wiederum schliessen wir ein Vereinsjahr ab und halten altem Brauche gemäss Rückblick auf das verflossene, wägen ab was gut und schlecht war, um für ein kommendes Jahr uns die Erfahrungen zu Nutze zu machen.

In der Chronik des verflossenen Vereinsjahres wollen wir in erster Linie derer gedenken, die zur grossen Armee abberufen worden sind.

Am 14. Mai 1927 verunglückte im Anschluss an eine Besichtigung der Kochtiefabrik Flad&Burkhard in Oerlikon unser lieber Kamerad und Vorstandsmitglied Ernst Kalt. Den schweren Verletzungen durch den Sturz vom Motorrad erlag er am 21. Mai. Ihr alle, die Ihr unseren lieben Freund Ernst Kalt gekannt habt werdet ihm stetsfort ein gutes, treues Andenken bewahren. Unsere Sektion verliert in dem Verstorbenen ein treues, arbeitsfreudiges Mitglied. Gemäss einem Generalversammlungsbeschluss legten wir am Grab einen Kranz mit Schleife nieder.

Bei diesem Unglücksfalle hatten die Beteiligten die beste Gelegenheit, eine wahre und echte Kameradschaft zu erfahren. Unsere Mitglieder, die Kameraden Emil Wuhrmann und Kamerad Gehrig— Bänzinger bekundeten durch ihre rasche, sorgfältige und umsichtige Hilfeleistung an der Unglücksstelle ihre kameradschaftlichen Gefühle für ihre Freunde. An dieser Stelle sei ihnen ihr Freundschaftsdienst bestens verdankt. Er wird ihnen nie vergessen werden.

Einen grossen Verlust erlitt unser liebes Vaterland und im besonderen unsere Armee durch den Hinschied unseres ehemaligen Generalstabschef Teo. Sprecher— von Bernegg. Die älteren Kameraden, die den Aktivdienst noch mitgemacht haben, erinnern sich gerne der markanten Persönlichkeit. Sein Leben und Wirken ist von anderer, kompetenter Seite gewürdigt worden, sodass ich hier nicht des Näheren darauf eintreten muss.

Zu seinem Andenken soll nun in Bern eine Sprecher—Büste aufgestellt werden, deren Kosten durch eine Sammlung der Militär- u. pol. Vereine aufgebracht werden soll.

Auch diesem grossen Patrioten wollen wir ein bleibendes Andenken bewahren.

Unsere Mitglieder sind wir schuldig über unsere Tätigkeit in der Vereinsleitung Bericht zu erstatten und den Gang der Geschäfte und die heutigen Verhältnisse des Vereins Rechenschaft abzulegen.

Die laufenden Geschäfte unserer Sektion erledigte der Vorstand in 6 Vorstandssitzungen. Daneben wurden viele Geschäfte an dem sich immer mehr entwickelnden Stammtisch vom Donnerstagabend abgewickelt und erledigt. Der Besuch der Vorstandssitzung war in der Regel befriedigend, Absenzen waren meist begründet und richtig entschuldigt. In allen Sitzungen, wenn auch die Meinungen noch so auseinander gingen, konnte stets ein kameradschaftlicher Geist konstatiert werden. Für geselliges Beisammensein nach einer Sitzung war leider nie die Zeit vorhanden, dass all die Geschäfte uns gewöhnlich bis zur letzten Minute beanspruchten. Das schöne gegenseitige Zusammenarbeiten aller Kameraden aus dem Vorstand für ihre rege Mitarbeit und für die Kameradschaft, mit welcher ein jeder in Verhinderung eines andern für ihn eingesprungen ist. Möge dieser Geist der Kameradschaft stets unter uns weilen.

Bewegung des Mitgliederbestandes.

Bei Beginn des 8. Vereinsjahres betrug der Mitgliederbestand unserer Sektion . . . . .	180 Mann
Eintritte 1927 . . . . .	47 „
Bestand am 18. März 1927 . . . . .	227 Mann

Diese Vermehrung des Mitgliederbestandes verdanken wir in erster Linie der regen Werbetätigkeit des Zentralvorstandes in den Fourierschulen. Wir sind deshalb demselben also auch verpflichtet durch ein intensives Arbeiten in der Sektion für seine Werbetätigkeit Genugtuung zu verschaffen. Aber auch unsere Mitglieder selbst haben sich als gute Werber gezeigt. Unsere Veranstaltungen sind die besten Gelegenheiten, Nichtmitglieder für unsere Bestrebungen zu erwärmen und ich bitte Sie daher, auch in Zukunft für unsere Sache tätig zu sein.

**12. August 1928**  
**Grosse**  
**militärsportliche**  
**Tagung**  
in  
**Zürich**